



Sempach, 30. Juni 2019

Sehr geehrter Herr Bundesrat Ignazio Cassis

Sehr geehrte Regierungsmitglieder des Kanton Glarus

Sehr geehrte Behördenvertreter und –Vertreterinnen der Städte Sempach und Willisau

Sehr geehrte Ehrengäste, liebe Gedenkgemeinde

Divide et impera --- Meine Damen und Herren --- Teile und herrsche.

Eine alte lateinische Formulierung. Sie empfiehlt, eine Gruppe in Untergruppen

mit einander gegensätzlichen Interessen aufzuspalten, um sie zu schwächen - um sie zu beherrschen.

Diese Redewendung wurde Machiavelli zugeschrieben, abschliessend ist ihre Herkunft aber nicht geklärt. Praktiziert wurde diese Maxime erfolgreich bereits im Römischen Reich und auch von den Habsburgern.

Dieses Ziel verfolgten die Habsburger auch bei uns.

Doch da haben wir den Habsburgern einen Strich durch die Rechnung gemacht.

Die Alten Orte hatten zwar alle unterschiedliche Interessen und waren alles andere als eine kompakte Einheit.

Anstatt sich gegenseitig aufzureiben, haben sie sich 1386 doch als Gruppe vereint und sich gegen den gemeinsamen Feind gestellt.

Traditionsgemäss laden wir zum Dank im Turnus einen Nachbarkanton ein, der 1386 an der Schlacht von Sempach teilgenommen und uns unterstützt hat.

In diesem Jahr haben wir bewusst mit dem Protokoll gebrochen. Es freut mich ganz besonders, heute unsere Ehrengäste aus dem Gastkanton Glarus herzlich willkommen zu heissen!

Wir sind nämlich sicher, dass auch die Glarner uns damals zu Hilfe geeilt wären,

wenn die Wege etwas kürzer oder die Transportmöglichkeiten etwas schneller gewesen wären.

Was verbindet Glarus und Luzern schon in dieser Zeit?

Die Antwort lautet: Sempach

Als Reaktion auf die Ereignisse damals und motiviert durch den Verlauf der Schlacht von Sempach, erhoben sich auch die Glarner gegen die Habsburger und sagten sich von ihnen los.

Die Habsburger gaben den strategisch wichtigen Zugang zu den Alpenpässen jedoch nicht einfach kampflos her. So kam es 2 Jahre nach Sempach - 1388 zur Schlacht bei Näfels, die für die Glarner auch siegreich ausging.

1393 wurde das erste gleichberechtigte Bündnis des Standes Glarus mit den übrigen Eidgenossen begründet – dem sogenannten **Sempacherbrief**, benannt nach dem Luzerner Städtchen, wo schon sieben Jahre zuvor die Ablösung von Habsburg gewaltsam zum Ausbruch gekommen war.

Einen weiteren speziellen Gruss richte ich an die Ehrengäste und die Bevölkerung aus meiner Heimat, an die diesjährige Gaststadt Willisau – Herzlich willkommen!

Denn Sempach verbindet uns auch mit Willisau. Noch bevor Herzog Leopold III. nach Sempach in die Schlacht zog, lagerte er 8 Tage lang im Städtchen Willisau.

Auch hier--- **divide et impera** -- versuchte Leopold unterschiedliche Interessen auszunutzen und zu befeuern, damit es nicht zu weiteren Zusammenschlüssen mit den Eidgenossen kam. Er liess dies sogar mit der damaligen Stadtherrin (Gräfin Maha von Neuenburg) vertraglich regeln. Dass der Vertrag das Papier nicht wert war, zeigte sich am Vortag der Schlacht.

Weil ihm die Willisauer zu wenig Habsburg-freundlich erschienen waren, liess er das Stadtlü plündern, verwüsten und verbrennen. Danach marschierte er in Richtung Sempach. Nach 1375 war das schon das zweite Mal, dass der eigene Landesherr die Stadt Willisau in Schutt und Asche legte. Dementsprechend trauerten die Willisauer ihm wohl keine Träne nach, als er bei Sempach in der Schlacht umkam.

Meine Damen und Herren - **Sempach hat uns geeint.**

Wir haben uns nicht «teilen und beherrschen» lassen. Wir haben uns nicht in Untergruppen mit widerstrebenden Interessen spalten lassen, sondern wir haben ein gemeinsames Ziel verfolgt. Deshalb gelang es uns, einen übermächtigen Gegner zu schlagen und ein anscheinend aussichtsloses Unterfangen zum Guten zu wenden. Weil wir es wollten, haben wir es geschafft.

Die Schweiz ist ein klassisches Beispiel einer **Willensnation**.

Keine gemeinsame Religion, keine gemeinsame Sprache, aber ein gemeinsamer Wille und ein gemeinsames Ziel, nämlich ganz einfach Selbstbestimmung. Unser föderalistisches System mit den drei demokratischen Staatsebenen ermöglicht uns ein Maximum an politischer Freiheit.

ABER --- und ich erlaube mir dies an meinem letzten offiziellen Arbeitstag als Regierungsrat zu sagen -- in der politischen Diskussion vermisse ich immer öfter den gemeinsamen Willen und das gemeinsame Ziel. Es scheint mir manchmal, dass wir in unserer Gesellschaft heute -- im Privaten wie in der Politik -- vergessen, das **GEMEINWOHL über Eigeninteressen** zu stellen. Wie es uns die Ereignisse um Sempach so eindrücklich gezeigt haben.

Es ist zwar kein Habsburger, kein Feind von aussen da, der uns teilt und entzweit. Aber wir verstricken uns zu oft in widerstrebenden Partikularinteressen!

Um unseren Wohlstand und unsere gesellschaftlichen Errungenschaften ist es nötig, nicht in Grabenkämpfen zu verharren, sondern zum Wohle des Ganzen – Brücken zu bauen und Eigeninteressen hintanzustellen. Und plötzlich entsteht eine Lücke, eine Möglichkeit, um das grosse Ganze im Blick zu behalten und miteinander weiterzukommen.

Die hohe Kunst der Verhandlung ist es letztlich, dass ein Resultat vorliegt, das für alle Parteien einen Gewinn darstellt. Diese Kunst der Verhandlung beherrscht **Bundesrat Ignazio Cassis**, Vorsteher des eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten. Der Bund – das Wort sagt es: ist eine Vereinigung, aus einem Bündnis entstanden.

Eine zentrale und solide Basis, die uns verbindet und die unser Aussenminister gegenüber Europa und der ganzen Welt vertreten darf.

Wir haben nicht alle Tage einen Bundesrat an unserer Feier. Das letzte Mal ist 8 Jahre her. Geschätzter Herr Bundesrat Cassis, ich freue mich ganz besonders, dass Sie nach Sempach gekommen sind und heisse Sie im Namen der Luzerner Bevölkerung und Regierung herzlich willkommen.

Meine Damen und Herren,

Ich weiss nicht, ob die Kriegsknechte und Soldaten damals ein Auge für die Schönheiten Sempachs und seiner Umgebung hatten. Wahrscheinlich nicht.

Für mich ist Sempach eine Augenweide, ein Ort zum Innehalten und Verweilen. Die kleine Stadt am See, die ihren mittelalterlichen Städtli-Charakter bewahrt hat, steht stellvertretend für unsere schöne **Luzerner Landschaft**, die für eine grosse **Lebensqualität** im Kanton Luzern sorgt. Ich habe das Motto «Lebensqualität» für mein Präsidialjahr gewählt. Bezeichnenderweise war mein erster Auftritt in diesem Präsidialjahr am 1. Juli 2018 hier an der Gedenkfeier in Sempach und heute ist mein letzter Auftritt als Regierungspräsident, ebenfalls hier. So schliesst sich der Kreis.

Ich danke an dieser Stelle allen, die zum Gelingen des heutigen Anlasses beitragen.

Gerne nutze ich die Gelegenheit mich zum Abschluss meiner Zeit als Regierungsrat persönlich zu bedanken:

- Danke für das Vertrauen, das Sie mir entgegengebracht haben.

- Danke für die Zusammenarbeit und die grosse Unterstützung.

Wir müssen heute bei uns keine kriegerischen Konflikte erdulden. Es geht uns in Luzern – in der Schweiz - sehr gut, unsere Lebensqualität ist ausserordentlich hoch. Das Prädikat einer gut funktionierenden Gesellschaft ist das Miteinander, dass man zueinander schaut.

Nicht umsonst sind in der Schweiz die Vereine und Verbände so wichtig. Ich ermuntere Sie auf: Engagieren sich für unsere Gesellschaft, ihre Gemeinde und für unseren Kanton! Leisten Sie Ihren ganz persönlichen Beitrag, egal in welcher Organisation, egal in welchem Verein. Ihr Engagement wird Sie bereichern und weiterbringen.

Schliessen möchte ich mit Johann Wolfgang von Goethe. Er hat das lateinische Zitat «Teile und herrsche» umgemünzt und sagt sinngemäss:

**Besser
als zu teilen und zu herrschen,
ist es,
zu vereinen und zu lenken.**

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen nur das Beste, gute Gesundheit und geniessen Sie den heutigen Tag.

Vielen Dank.

Regierungspräsident
Robert Küng